

Soweit die Füße tragen!

Wir befinden uns im Jänner des Jahres MMII A.D. Alle Studierende liegen verträumt in ihren Betten... Alle Studierenden? Nein! Ein Grüppchen von unbeugsamen StudierendenvertreterInnen, die nicht aufhören gemeinsam für die Rechte der Studierenden zu kämpfen, rüsten sich für eine dreitägige Schlacht. Und das Leben ist nicht leicht für die Leute, die als Bewohner von Passail gelten...

Passail? Wo das sei war unsere erste Frage, als man uns einlud mit der Fakultätsvertretung auf ein Seminar zu fahren. Wie wir schließlich erfuhren liegt Passail ca. 25km nördlich von Weiz. Unser Lager bezogen wir bei der überaus freundlichen Wirtin Irmi Schabernack im Passailerhof, direkt im Ortszentrum.

Noch waren die zwei Neuen scheu, doch nach einem kurzen Kennenlernen, konnten bereits in groben Umrissen die zu besprechenden Punkte auf Papier gebracht werden. Der Geist war danach zwar noch stark genug um gleich mit den ersten Punkten zu beginnen, aber

Tagesordnungspunkten hingaben, welche sich als äußerst interessant herausstellten. An diesem Vormittag bekamen wir nämlich einen Einblick in die Organisation des Uni-Apparates und die Gremien in denen wir Studierende vertreten sind und Entscheidungen beeinflussen können. Die erste Entscheidung, die von uns wesentlich mitgetragen wurde, war die Wahl des Zeitpunktes des Mittagessens. Bekanntlich studieren volle Bäuche ja nicht gerne, also ruhten wir uns danach erst einmal aus, bevor es dann am Nachmittag mit einer groben Personaleinteilung für das kommende Semester wieder richtig zur Sache ging. Bei der Wahl der Autoren für den Seminarbericht zogen wir den kürzesten Strohhalm, das Ergebnis ... (???)

Beim gemeinsamen Nobody is Perfect spielen, klammerte man sich beim Begriffe raten oft an den oben zitierten Strohhalm! Geistig schon wieder total ausgelagert begaben wir uns auf einen etwas ausgedehnteren Spaziergang, um Passail aus anderen Perspektiven kennen zu lernen.

Da wir alle brav unser Abendessen aufgegessen hatten, überlies uns Frau Schabernack zu fortgeschrittener Stunde die Aufsicht über ihre Gaststube. Diese nette Geste sollte zum Verhängnis für einige Bleistifte werden, denn die Strichlisten, wo über die konsumierten Getränke Buch geführt wurde, wurden immer länger. Als Frau Schabernack am nächsten Morgen die Gaststube betrat, übergaben wir sie in tadellosem Zustand und gingen schlafen, um in wenigen Stunden wie drei Könige zu brunchen (Drei-Königsbrunch zu dem uns die Wirtin einlud). Bei Live-Pianomusik schmeckte das Essen gleich noch mal so gut!

Der letzte Vortrag befasste sich mit der Vollrechtsfähigkeit und dem Entwurf zum neuen Studiengesetz (Artikel in dieser Ausgabe). Nach einem letzten Resümee räumten wir unsere



Zimmer und machten uns wieder auf den Heimweg.

Nachdem alle heil aus den Transportmitteln ausgeladen wurden, waren wir uns einig: drei schöne informative Tage verbracht zu haben - eben Urlaub mit Freunden. So freuen wir uns auf nächstes Jahr mit dem Vorsatz: Irmi, wir kommen wieder!

An dieser Stelle wollen wir den Verlust von Ulrike Baumgartner, langjähriges Mitglied der FAK ET, bedauern.



Sie ist nun um einen Meter Bier reicher, wir sind jedoch um eine kompetente Studentenvertreterin ärmer.



das Fleisch war zu schwach, also mussten wir uns erst einmal stärken. Beim Abendessen wurde uns dann klar, was wir alle schon befürchtet hatten: mindestens 5kg mehr nach diesem Wochenende, wenn die Portionen weiterhin so üppig blieben. Und sie blieben es! Nach einem kurzen Verdauungsspaziergang ließen wir den Abend im Cafe Schabernack gemütlich ausklingen.

Der Geruch von frischem Kaffee, der den Duft unserer Socken aus den Zimmern vertrieb, lockte uns aus den Geranien (Zimmername) hervor. Wieder einigermaßen munter begaben wir uns in den Seminarraum, wo wir uns den ersten